

# Nebrar Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. Nl.

Nr. 62.

Nebra, Mittwoch, den 5. August 1903.

16. Jahrgang.

**Ersteicht**  
Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnementpreis**  
vierteljährlich 1,05 M. pränumerando, durch die Post oder andere Boten 1,20 M., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 M.

**Insertionspreis**  
für die 1 halbtägige Korrespondenz oder deren Raum 10 Pf. Resten pro Zeile 15 Pf.  
**Interate**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

### Die ungarische Krisis.

Die sensationellen Enthüllungen des Gouverneurs von Fiume, Grafen Radislaus Szapary werden jetzt auch durch das offizielle Telegraphenbureau bestätigt. Danach steht nunmehr fest, daß der Besetzungsvorschlag, der an dem Abg. Jozan Rapp verfaßt wurde, von dem Grafen Szapary ausgegangen ist; das wird auch gar nicht weiter zu leugnen erlaubt. Das Streben des Grafen Szapary geht jetzt lediglich dahin, den sehr nahegelegenen und von der Opposition bereits offen ausgesprochenen Verdacht, daß die ungarische Regierung dahinter getriebe und die ganze Besetzungssache angezettelt habe, zu entkräften. Zu diesem Zweck hat er auch bereits erklärt, daß er von verschiedenen politischen Abenteurern irreführt und der alleinige Urheber der Besetzungsvorschläge ist. Er sei bereit, vor einer parlamentarischen Untersuchungs-Kommission zu erklären, daß die geringste Kenntnis besitzen und daß er - Graf Szapary - vollkommen auf eigene Faust gehandelt habe.

Wiederum gehört eine nicht geringe Portion Unzulänglichkeit dazu, um dieser Erklärung des Grafen Szapary völlig Vertrauen beizumessen, und es ist zu befürchten, daß sehr viele Leute nicht einsehend sein werden, an eine so weitgehende Naivität eines Diplomaten, wie sie sich in der Handlungsweise des irreführten bishergigen Gouverneurs von Fiume anspricht, schlanke zu glauben. Und man kann sich im ersten Augenblick des Einbruchs kaum wehren, daß Graf Szapary, nachdem ja bereits an der Aufschaltung der Definition vor sehr wenig gelehen sein kann, doch eine vornehmere Figur sei. Wie kommt gerade der Gouverneur von Fiume zu solcher Handlungsweise? Wie kommt er dazu, aus eigener Taube 12 000 Kronen an dem „Alar des Vaterlands“ zu opfern? Und er ist noch weiter geküßt worden; denn die Banke, die ihn zu seinem Tun verführt haben, soll noch weitere 50 000 Kronen Schwelgerei erbracht haben! Allein andererseits ist es wieder unmöglich, anzunehmen, daß es eine Regierung geben könnte, die so ungeschickt und naiv wäre, mit so klumpen und gefährlichen Mitteln die Erweiterung ihres Reiches anzustreben. So unbeachtet kann allerdings ein einzelner Mensch, nunmehr aber ein von verschiedenen einflussreichen Politikern und Diplomaten unterstützter leitender Staatsmann sein. Das wird wohl in der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses, in der diese Angelegenheit zur ausschließlichen Besprechung gelangen dürfte, auch Graf Rónes-Debernavy für sich auszusprechen vermögen und deshalb wird man ihm wohl auch glauben dürfen, daß er von der Sache nichts gemerkt habe.

Nichtsofortwärtig ist aber keine Situation durch den eigenartigen Vorfall wieder wesentlich verschlimmert worden und wohl noch nie mehr ihm die Möglichkeit des Ganges: „Schicksal mehr vor meinen Feinden, vor meinen Feinden werde ich mich schon selbst bemerken“, so klar gewesen sein, wie heute. Denn die Opposition wird natürlich die Angelegenheit für ihre Zwecke nach Kräften auszunutzen suchen und es kann leicht der Fall eintreten, daß das Ministerium seinen an dieser neuen Affäre scheitert. Aber selbst die Opposition, deren Kampf sich wieder sehr geschwunden ist, gewillt, den Kampf bis aufs Äußerste fortzusetzen. Die den vorliegenden oppositionellen Parteien angedehnten Forderungen der Oppositionsmitgliedern in einer Beschlusseingabe, einen Abtritt entmurt an den König einzubringen, in dem er klar wird, daß die die Opposition nicht eher einfallen werden, als bis die nach ihrer Auffassung in den Gesetzen von 1867 gewährte letzten nationalen Forderungen erfüllt sind. Nach alledem scheint Ungarn schweren Zeiten entgegenzugehen.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Die Rückkehr des Kaisers von seiner Nordlandreise wird nach den bisherigen Bestimmungen, ruhigen Seegang

vorausgesetzt, etwa am Freitag erfolgen. Wie verneint, wird die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord. Graf Hohen-Jenzen, morau der Monarch sofort mittels Sonderzuges die Reise nach Berlin antritt. Von hier aus wird sich der Kaiser nach Erhebung der während seiner mehrtägigen Abwesenheit eingehenden Regierungsgeschäfte nach Schloß Wilhelmshöhe begeben, um dort im Kreis der inzwischen eingetroffenen kaiserlichen Familie vorläufigen Sommeraufenthalt zu nehmen.

\* Von einer Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem König von Dänemark, die für den Herbst angekündigt worden ist, ist, wie die „National-Ztg.“ erzählt, an Stellen, die darüber unrichtig sein müßten, nichts bekannt.

\* Die Königin-Mutter Margherita von Italien hat Freitag abend mit Begleitung in Kiel ein und begab sich an Bord der englischen Dampfschiff „Palanck“, um ihre Fahrt nach Norwegen anzutreten.

\* Die für die einleitenden Verhandlungen zur Revision des Handelsvertrages mit Rußland bestimmten deutschen Kommissare haben sich bereits nach Petersburg begeben.

\* In dem neuen Reichstage sitzen nicht weniger als 96 frühere Offiziere. Gebürt haben nach eigenen Angaben 156 Abgeordnete, 142 aber allein 113 Reichsritter. Von diesen 113 Reichsrittern, die sich nicht nur in der letzten Reichstagssitzung, sondern auch in der letzten Reichstagssitzung, die sich am 27. und 28. von den Landtagsabgeordneten der vertriebenen Landtage seit 1773 im Reichstage vertreten. In ihren Wahlkreisen weisen 192 Abgeordnete, mehr als die Hälfte also außerhalb derelichen. Ganzgültig sind 199 Abgeordnete, fasthollisch 140, wofür 44, fortsetzunglos 49. Außerdem gibt es 14 Abgeordnete, die päpstliche Anerkennung Staunen, im Reichstage.

\* Bei den biesährigen Kaisermandatieren wird das neue Prädikater der Kaballe mit zum ersten Male eine unvollständige Verwendung finden, wobei die letzten Stabkapitane in der Beförderung der Prädikater aus westfälischer Kommand treten. Die Prädikaterkommande der Kavallerie sind außer mit diesen Stabkapitonen mit den erforderlichen Wälfen, Wesseln und Weisen zur Beförderung der Prädikater versehen; sie führen auch Fahnen, außer Kavalierien, mit sich, um größere Prädikaterüberlieferungen zu können.

#### Österreich-Ungarn.

\* Die Neue Freie Presse“ erzählt, es sei bestimmt, daß König Eduard am 15. August infolge in Marienbad zur Kur eintritt. Dieser verlautet bestimmt, daß König Eduard dann dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch in Wien abstatten.

\* Der ist ein neuer Skandal in Ungarn. Als er der Regierung nahe stehender Mann, der Gouverneur von Fiume, hat tatsächlich und eingehendermaßen den Verlauf gemacht, einen Führer der Opposition 12 000 Kronen mit dem Anfinnen auszuhehlen, nunmehr die Opposition zu unterlassen. Zwar behauptet Szapary, auf eigene Faust gehandelt zu haben und ohne Vorwissen der Regierung. Aber sollte er die 12 000 Kronen aus eigenen Mitteln? Szapary hat natürlich sein Amt niedergelegt, aber im ungarischen Parlament zittert der Fall noch immer nach und hat der Opposition nur neuen Nährboden gegeben.

\* Das ungarische Abgeordnetenhause hat sich veran, bis der Ausbruch der die Besetzungssache vorliegen wird.

#### Frankreich.

\* Der englische Gegenbesuch einer zahlreichen Abordnung von Parlamentenmitgliedern in Paris ist nach einem Londoner Telegramm des „Daily Cour.“ am 4. November festgesetzt. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Dubet wird den britischen Gästen ein großes Staatsbankett gegeben werden.

#### England.

\* Für Chamberlains Zollpläne stehen die Aussichten nicht so günstig, als er selber glauben machen will. Besonders sein Ministerkollege Wallour ist ihm entgegen und wird sich, wie verlautet, öffentlich gegen dieselben äußern. So ist eine weitere Schwächung innerhalb der Regierung notwendig und man nimmt an, daß alsdann Chamberlain und seine Leute auscheiden.

\* Das Konflade hat Freitag abend begonnen. Als Einschiffung fand in der paullischen Kapelle des Kapitans eine Meute statt, die Grafino Samuelli geleitete und der 61 Kadetten anwohnten. Hieran verlor Mg. Szardi aufgeführt werden, eine fromme und gelehrte und militärische Persönlichkeit mit Recht zu wählen.

#### Schweden-Norwegen.

\* Die norwegische Regierung beschloß, durch Fischhausstrahlänge in Nordalen 3500 Meter Kanon zu machen zu lassen. Das ist britischer Meinung: erstens an unabhängigen Land, zweitens machen die Strahlänge den freien Arbeitern und Handwerkern keine Konkurrenz und endlich ist diese Beschäftigungsart an besten geeignet, verlorierte Beronen der bürgerlichen Gesellschaft zurückzugewinnen!

#### Spanien.

\* Ministerpräsident Silvela, der von Madrid nach Karlsbad abgereist ist, wird auf der Rückreise Wien, Berlin und Paris besuchen, um dort mit den leitenden Persönlichkeiten in Verbindung zu treten.

#### Rußland.

\* In den Arbeitervereinen in Rußland wird über London amebelt: Die von den revolutionären Arbeitern in Kasu angelegten Vände können nach einer Meldung der „Daily Mail“ noch nicht unterdrückt werden. Das Militär ist außerhande, der russischen Herr zu werden. Im Bezirk Pskow, nicht weit von Wars, hat sich die Lage so ernst gestaltet, daß die Anstalten an die Küste des Baspischen Meeres flüchten.

#### Balkanstaaten.

\* Aus Wien kommt folgende Drahtgramm-Nachricht: Laut hier eingetroffener Nachricht hat Fürst Ferdinand dem Familienrat des Fürst Nikolaus die Frage vorgelegt, ob er auf den bulgarischen Thron verzichten will. Doch wurde befolgt, er solle vorläufig von einem Bescheid absehen. Die Prinzessin Fürstin, Prinzessin Klementine soll das Angebot annehmen für die sofortige Abdankung eingetreten sein. Die ausführliche Darlegung der Gründe bei den Großmächten zur Kenntnis zu bringen.

\* Die bulgarische Regierung hat an Freitag, im Gegensatz zu letztem, welche ihre diplomatische Vertretung im Auslande neuerdings einschränken will, die Entscheidung bezw. Wiedererrichtung diplomatischer Agenturen in Rom, London und Athen beschloßen.

\* Wegen Aufnahme einer neuen festlichen Anleihe in Höhe von 25 Millionen Franz ist der Finanzminister Genschlich am Donnerstag in Wien eingetroffen, um mit einer Abordnung zu verhandeln. Die neue österreichische Ministerium des Äußeren ist in Verbindung getreten, sondern hat sich direkt an die führenden Bankhäuser gewandt.

\* In Griechenland macht sich eine Bewegung bemerkbar, die eine Revision der Verfassung anstrebt. Es wird eine Witzfigur an den König vorgebracht, die ein ähnliches Bild von der Lage im Lande entwirft und die Revision für unumgänglich erklärt.

#### Amerika.

\* Die Dinge in Kuba fallen wieder etwas vermurrt sein. Einige Vanden, die zum großen Teil aus Arbeitslosen bestehen, ziehen frohend umher, so daß der Gouverneur von Orlans die Militärtruppen mobil machen mußte. Aber die Ausdehnung und die Fortschritte der Unruhen ist bisher nichts Wahres bekannt. Daß die Vorgänge jedoch nicht ganz harmlos sein können, beweist die Tatsache, daß bei Manzanillo von den Vanden mehrere Gefangen genommen worden sind. Der Grund zu diesen Unruhen liegt vielleicht darin, daß die geplante 35 Millionen-Anleihe noch nicht beschafft und die Regierung daher mit ihren Zahlungen an die Kriegsveteranen im Rückstand ist.

#### Von der „Vega“.

Eine furchtbare Schilderung von Gefahren und Entbehrungen, die die Mannschaft des Balfischjägers „Vega“ nach ihrem Schiffsbruch im Nordlichen Eismeer zu erdulden haben, gab der Kapitän Gonen, der jetzt in London eingetroffen ist, dem „Quaker“ eines dortigen Blattes. Die unglückliche „Vega“, die am 12. Mai in der Melville-Bai verloren gegangen, war das berühmte Schiffe, auf dem

Nordentfeld das ganze Sibirische Meer durchsuchte und durch die Vereingrafen nach Europa zurückbrachte, so das alte Problem der nördlichen Durchfahrt lösend. Am 11. April verließ das Schiff Danube und am 29. Mai fuhr es in die Melville-Bai ein; aber während die anderen Schiffe der Balfischflotte, die eine Strecke voraus waren, durch das Treibeis am folgenden Nachmittag gelangten, kam die „Vega“ zu spät. In der Nacht trieb ein stürzender harter Wind das Treibeis zusammen und schloß vollständig den Kanal gegen die „Vega“ ab, die sich zwischen dem Landeis und dem Boreis eingeklemmt war. Der Dampfer bestand sich damals auf 74 Grad 23 Minuten nördlicher Breite und 5 Grad 45 Minuten westlicher Länge. Die Nacht hindurch arbeitete die Maschine mit voller Kraft nach südwärts, da der Kapitän hoffte, auf diese Weise tie zu kommen. Am nächsten Tage wurde eine Kralche mit Schiffsbojen unter dem Boreis geworfen und erprobte. Am Anhanglich wurde das Eis geschmettert und die kleineren Stücke schammen unter dem Schiffsstump durch; aber die Hauptmasse lehnte zurück und bedrängte die „Vega“ an der Backbordseite. Da das Eis an der Steuerbordseite festhielt, war der Dampfer furchbar. Die ausgezehnten Jaden des Boreis, an sechs Fuß tief, brachten auf die Masten, und mit furchbarem Krach gerack das Mittelstück an der Backbordseite. Die „Vega“ sank. Die arbeitenden Dampfmaschinen wurden überflutet, mit Wäße gemann die Maschinen noch das Def. Die Boote wurden flott gemacht, die erreichbaren Vorräte mitgenommen. Als der Kapitän die Brücke verließ, fand das Wasser den Kopf über dem Def. Mann hatte er einen geschwunden Mann erreicht, als die „Vega“ versank. Die Verloffung der Seeleute war trüblich; die meisten von ihnen waren nur halb bekleidet; mehrere hatten keine Sichel an den Füßen. Unterhalb der Schiffszweckel und etwas gutes Fleisch war alles, was von Proviant gerettet war. Drei-Mofter war nicht vorhanden. Abernichts, die nächste menschenliche Niederlassung, war in der Distanz 156 Meilen weit entfernt. Sie war das Ziel der Wanderung für die 44 Mann starke Mannschaft. Tag und Nacht schleppten die Leute, je haben ein im Boot, die schweren Boote über die hüglichen Gabeler vorwärts und legten ihre demütigsteingewandte Ausrüstung. Jeder Stillstand bedrohte die Schiffbrüchigen mit Gefahren. Nach einigen Tagen erlebte sie noch einen furchtbaren Schneesturm, den sie unter den Booten abmarrierte. Trotz der Warnung der älteren Leute, nicht zu schlafen, laßen es einige jüngere doch, und mehrere hatten sich froß dabei. Nach zwei Tagen kam der Sturm her, neuer an, und die Boote wurden zur Sicherheit am Lande festgemacht. Sie wurden jedoch fortgetrieben, und die Seeleute trieben in die offene See. Zum Glück blies der Wind nach Norden und mit seiner Hilfe erreichten die ersten Boote übermitt 5. Juni, die übrigen zwei Tage später. Die Balfischfänger waren im letzten Stadium des Verfalls der Kräfte. Der bishergige Gouverneur ließ ihnen alle Pflege angedeihen. Als der Sturm nachließ, machte sich Kapitän Gonen, von 14 Mann begleitet, nach den südlicheren Niederlassungen durch die Davis-Strasse in zwei offenen Booten auf, in der Hoffnung, einen helfenden Dampfer zu treffen. Die Dinge in Kuba herrschte, wurden die rüchlich 300 Meilen mit Vanden zurückgebracht. Ein Entlast war nicht zu denken. Am 18. Juni gelangten sie nach Mexiko, von wo ein norwegischer Dampfer sie nach Aberdeen brachte.

### Von Nah und fern.

**Die Einwohnerzahl von Groß-Berlin**  
betragt nach den neuesten Ziffern 2 664 747 Köpfe. In Berechnung gezogen sind hierbei 26 Vororte, die teils in Berlin übergehen, teils durch Straßenbahnen mit der Reichshauptstadt verbunden sind. Unter diesen 26 Vororten befinden sich drei Städte (Charlottenburg, Wilmersdorf und Spandau) und fünf Dörfer, die von Berlin abgrenzt, baldigt auch zur Stadt erhoben zu werden, nämlich Lichterfeld, Wilmersdorf, Nord-Beeskow, Richtersee und Rankow. Mehrere Groß-Berlin im heutigen Sinne umschließend 2 1/2 Millionen zählt, habe derselbe Komplex nur umgärig amangig horten, im Jahre Ende 1880, nur 1 231 156 Einwohner.

### Die Einzahlungen von ganz Deutschland

wollen sich, wie schon gemeldet, in Berlin in der ersten Hälfte des August ein Norddeutsches geben. In Verbindung mit dem ersten Deut-





**Vermischtes.**

Nebr., 4. August. Heute geht das Mannschicks unserer Schützengesellschaft zu Ende. Wie üblich, wurde dasselbe am Sonnabend durch Zapfenstech eingeleitet. Sonntag nachmittag fand auf dem Marktplatz die Parade statt, und nach beendigtem Umzug wurde die Hauptfahnen der Stadt endlich als sich ein neues Leben im Schützenhause. Ein zahlreicher Besuch hatte sich eingefunden und vergrößerte sich bei vorzüglicher Koncertmusik der hiesigen Stadtkapelle. Bald nach Beginn des Konzertes mußte jedoch der Garten des einleitenden Regens halber geräumt und Zutritt in die große Saale gestiftet werden, wo das Konzert seinen Fortgang fand. Den Abbruch des ersten Tages bildete am Abend ein Ball, an dem sich die Erschienenen zahlreich beteiligten. Der Vormittag des zweiten Tages vereinte die Gilde zum gemeinschaftlichen Frühstück bei Feldmühl. Über 80 Personen nahmen in fröhlicher Stimmung daran teil und ließen sich die vorzüglich zubereiteten Speisen, die durch eine Reihe Danks noch besondere Würze erhielten, trefflich mundeln. Der Besuch des nachmittags stattfindenden Konzertes, wo unter anderer Kapelle wieder vorzüglicher bot, wurde durch den stürmenden Regen beeinträchtigt. Ein Ball am Abend schloß den zweiten Festtag. Bei

dem heute beendigtem Schießen errang Herr Bädermeister und Musikleiter Curt v. Söhmann mit 16 Ringen die Königswürde. Mitronkönig wurde das Ehrenmitglied Herr Thiermeister Hermann Büchner mit 16 Ringen. Nach den Strapazen der festlichen Tage mußte man unseren Schützen heute abend das Königswort und hiernach beschließt ein solcher Schützenball das somit in allen Teilen befriedigend gelungene Fest.

**Militärinvalide in Privatstellungen.** Bei zahlreichen beim Militär ganz- und halbinvalide gewordenen Personen besteht, wie zur Kenntnis der Behörden gelangt ist, die Ansicht, sie könnten von ihren Privatarbeitgebern nur einen geringen Lohn erhalten und fordern, da ihnen andererseits die gewährte Pension gestiftet oder ganz entzogen würde. Die Ansicht ist durchaus richtig und jedenfalls damit im Zusammenhang zu bringen, daß bei den von königlichen Behörden angefertigten Invaliden Gehalt und Pension zusammenfließen.

Durchaus unzutreffend ist die vielfach verbreitete Meinung, durch die Bundesratsverordnung über die Gewährung der 24 stündigen Ruhezeiten seien die Angestellten während dieser Ruhezeiten auch an Anordnungen nicht mehr gebunden, die der Prinzipal für die in seine

Hausgemeinschaft aufgenommenen Gehilfen und Lehrlinge im Interesse der Hausordnung, insbesondere über das zeitliche Nachbausekommen am Abend der freien Tage, getroffen hat. Die in Rede stehende Bundesratsverordnung regelt nur die gewerbliche Beschäftigung der Angestellten, die Bezugs des Prinzipals, für die seiner Hausgemeinschaft angehörenden Angehörigen im Interesse der Hausordnung erforderlichen Anordnungen zu treffen, wird davon nicht berührt. Nur darf den Angehörigen nicht entgegen den Absichten der Verordnung, der Gehalt der freien Tage dadurch unmöglich gemacht werden.

**Ca. Dorf.** Auf eigenhändige Weise verunglückte vergangene Woche der Arbeiter Gustav Lange hier. Beim Schlafeingehen blieb er wahrscheinlich infolge Fehltritts mit dem Leibhaken an einem Haken hängen, vermochte sich nicht zu befreien und erstarrte. Er soll angetrunken gewesen sein.

**Wbra., 1. August.** Im benachbarten Saubach stürzte gestern beim Kirchenspielen der Debüt Räder von der Leiter herunter, indem unermutet ein Ast brach; der Mann erlitt erhebliche Verletzungen am Rücken, sodas zwei Vergele an sein Krankenbett gerufen wurden.

**Querfurt.** Die Norddeutsche Segelversiche-

rungs-Gesellschaft entschädigte die der Stadt gehörigen verheulenen Obstplantagen, die bei ihr verbrannt waren, das Hartobst mit 60 bis 75 Prozent und die Äpfel mit 75 bis 80 Prozent. Die Gesamtsumme mit 3330 Mark ist den Obstpächtern ausgeglichen worden. Den hiesigen Landwirten haben die verschiedenen beteiligten Versicherungsgesellschaften 80 bis 95 Prozent Hagelschadenvergütung bewilligt.

**Freysburg, 2. August.** Die Einweihung des Zahnmuseums wird, wie der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Herr Dr. med. Ferdinand Goege, dem hiesigen Magistrat auf dessen Anfrage mitteilt, im Monat August noch nicht stattfinden.

**Bad Sachsa.** Der diesjährige Städtetag der Provinz Sachsen (für Städte unter 10000 Einwohner) wird am 19. September in unserer Stadt unter dem Vorherrsche des Herrn Bürgermeisters Baerter aus Schlefungen abgehalten werden. Von den auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen verdienen folgende hervorzuheben zu werden: 1. Erhebungen über Gesundheitsamtsbeiträge; 2. der Gesundheitsamtsunterricht in den Volkshochschulen; 3. Gemeindeerwerbsprobleme der Beamten; 4. Kürzungs-Erziehungsbeitrag und 5. Mitleidungen und Fragen aus der Praxis.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Das Streichen der Schutzwandtafeln soll vergeben werden. Wir eruchen, Angebote für den  sofort einzureichen. Nebra, den 4. August 1903.

Der Magistrat. Strauch.

Nachstehende

**Bekanntmachung**

Im Hinblick auf den bevorstehenden Anfang der Jagd mache ich von neuem auf das Gesetz, betreffend den Schutz der Brieftauben pp. vom 28. Mai 1894 (Reichs-Gesetzblatt Seite 463) aufmerksam. Nach demselben finden die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchem das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist und nach welchem im Freien betroffene Tauben der freien Zueignung oder Tötung unterliegen, auf Militärbrieftauben keine Anwendung. Dasselbe gilt von den landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhäus übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören. Zugelassene Militärbrieftauben sind daher, nachdem dieselben sich erholt haben, sofort in Freiheit zu setzen. Als Militärbrieftauben im Sinne des angezogenen Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär-(Marine-)Verwaltung gehören, oder derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind.

Querfurt, den 29. Juli 1903.

Der königliche Landrat. Bötticher.

wird hiermit noch besonders zur Kenntnis gebracht. Nebra, den 3. August 1903.

Die Polizei-Verwaltung. Strauch.

**Verdingung.**

Die Maurerarbeiten (ausschließlich Material) und die Zimmerarbeiten (mit Material) zu den Hochbauten für die Bahnhöfe der Nebenbahn Querfurt-Vitzenburg sollen am 15. August d. J., vormittags 9 Uhr im Abteilungsbureau zu Querfurt öffentlich verdingung werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Abteilungsbureau zur Einsicht offen und können auch — mit Ausnahme der jugendlichen Zeichnungen, — gegen Einzahlung von 2 Mk. in bar von dort bezogen werden. Zuschlagfrist 8 Tage.

Querfurt, den 31. Juli 1903.

Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

**Zwangsvorsteigerung.**

Mittwoch, den 5. d. Mts., versteigere ich 12 Uhr mittags in Wippach, 1 Kutschwagen, 1 gr. Spiegel, 1 Tisch, 4 Stühle u. v. a. S. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Sammelplatz: Gasthof Wippach. Radestock, Gerichtsvollzieher in Nebra.

**Zwangsvorsteigerung.**

Mittwoch, den 5. d. Mts., versteigere ich 6 Uhr nachmittags in Nebra, 1 gr. Spiegel mit Konsole öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Sammelplatz: Gasthof zur Sorge. Radestock, Gerichtsvollzieher.

**Saugschweine**

gibt ab H. Scheidung.

Ein Posten gebrauchtes Feldbahngleis billig zu verkaufen mit Wagen vermieten.

Anfrage unter F. A. 134 an G. L. Haube & Co., Frankfurt a. M. erheben.

**Christophlack**

als Fußbodenanstrich bestens bewährt sofort trocken und geruchlos, von Lebermann leicht anwendbar, gelbbraun, matglanz, eichen, mußsbaum u. graufarbig. R. Barthel.

**Zur gefälligen Beachtung!**

Von Montag, den 3. August ab steht mein elektrisch betriebener Dreschapparat in Edel's Scheune vor dem Obertore zur gefl. Benutzung bereit. Elektrizitätswert „Grabenmühle“. W. Laute.

**Maschinenfabrik und Silenzieherei Kossleben** empfiehlt ihre eigenen vorzüglichen Robstoffe, als: Sanddreschmaschinen „Thurigia“, tief- und hochzufüllende Gabeldreschmaschinen, mit oder ohne Ventilator, in 2 Getriebsarten sauber reinigend. Sämtliche Wellen sind aus säubem Stahl hergestellt. Trommellager laufen in patentmäßig geschliffenen Rollenlagern, dadurch leichtester Lauf und Schonung der Gabel. Nügel- und Sicherheitsgöpel mit bestmöglicher Kugellagerung. Säpelmaschinen in 4 Größen. — Getriebezeug in 3 Sorten und 4 Größen. Viele Zeugnisse zu Diensten. Bestellungen nimmt unser Vertreter, Herr E. Edel, Nebra, entgegen.

**Bahnbau Vitzenburg.** Tüchtige Erdarbeiter erhalten dauernde Winterarbeit. Zu melden auf Bahnhof Vitzenburg. R. Trautmann u. Weissfog.

An alle Frauen und Mädchen! Alle Fäden durchsteht es wie der elektrische Funke. In der Gräber der Wohlthätigen Heublenneresse für eine außerordentliche Gräberbindung, welche der österreichischen Regierung mit einem feierlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht dem Größten Heublenneresse dient infolge des Wohlthätigen an heilbaren Blütenblumen und Waldtauben in erster Reihe zur Hauptfrage, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen Heilenden, reinen u. schmerzlosen Zerstört und bewirkt bei häufigem Gebrauch der Röhren und Kugeln schigt. — Das Haar, mit Größten Heublenneresse gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Jahre täglich mit Größten Heublenneresse gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Eisenblech. Größten Heublenneresse kostet 50 Pf. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Bestellen Sie aber ausdrücklich Größten Heublenneresse aus Gräbern, wenn es bester Nachahmungen. In Nebra käuflich bei Walter Guismuths, Adler-Drögerie, Robert Barthel, Kaufmann.

**Stachelbeeren** zur Weinbereitung abzugeben Schule Grosswangen.

**Paul Hanf, Rossleben.** Zahntechnisches Atelier. Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen unter Garantie. Sprechstunden jeden Donnerstag von 2-6 Uhr nachm. Meine Wohnung befindet sich jetzt im Hause der Frau Wwe. Burg, Rosenthal.

**Dampfigkeit** (chronischer Husten, Asthma der Pferde) nachweisbar seit Jahren „überrauchendste Erfolge“. — Auskunst unsonst. Laboratorium Wirthgen (Gesellschaft im b. H.) Niederlosnitz-Dresden Nr. 512.

Rechnungen sind stets zu haben in der Buchdruckerei Nebra. Geheimes. Gehe: Welche Kunde, das neuste von Neber? da ihr vor kurzen dem Rabat-Spar-Verein seine Dauderpreise verspielt! Kunde: Ja, ja, das habe ich schon erfahren. Gehe: Welche Kunde, da können sie sich helfen, da hat der Nebrer Konjum eine ganz neue, die können sie sich ankaufen u. Ogenblick borgen.

**Neue Rechtschreibung.** Orthographisches Wörterbuch der Deutschen Sprache von Dr. Konrad Duden. Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Siebente Auflage. — In Heftmann gebunden 1,65 Mark. Das Buch berücksichtigt, übersichtlich und Wörterreich das neue Wort, dessen Verfall bei den letzten Umstellungen der Wörter auf dem Gebiet der Rechtschreibung ein bemerkenswertes Ende eingeleitet hat, wurde in der vorliegenden Auflage nach der für das allgemeine deutsche Sprachgebiet amtlich festgestellten neuen Orthographie vollständig umgearbeitet. — Im Heftmann gebunden 1,65 Mark. Orthographisches Wörterverzeichnis der Deutschen Sprache von Dr. Konrad Duden. Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Gebietet 20 Pfennig, in Heftmann gebunden 50 Pfennig. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

In zweiter neu bearbeiteter Auflage erschienen soeben. **MEYERS HAND-ATLAS** Mit 118 Kartenblättern, 9 Textbeilagen und Register aller auf den Karten und Plänen vorkommenden Namen. In Halbleder geb. 13 Mk. 50 Pf. oder in 28 Lieferungen zu je 80 Pf. Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis durch jede Buchhandlung. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

# Nebrer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

1903.

Nebra, Mittwoch, den 5. August 1903.

16. Jahrgang.

### Die ungarische Krisis.

Die sensationellen Enthüllungen des Gouverneurs von Fiume, Grafen Rabizians Szapary werden jetzt auch durch das offizielle Telegraphenbureau bestätigt. Danach steht nunmehr fest, daß der Befehlsgewalt, der an dem Grafen Jozan Kapp verleiht wurde, von dem Grafen Szapary ausgehen wird; das wird auch gar nicht weiter zu leugnen gelohnt. Das Streben des Grafen Szapary geht jetzt lediglich dahin, den sehr nahegelegenen und von der Opposition bereits ausgesprochenen Verdacht, daß die ungarische Regierung dahinter getriebe und die ganze Befehlsgewalt angelehnt habe, zu entkräften. Zu diesem Zweck hat er auch bereits erklärt, daß er von verschiedenen politischen Abenteurern irreführt und der alleinige Urheber der Befehlsgewalt verleihe sei. Er sei bereit, vor einer parlamentarischen Untersuchungskommission zu erklären, daß der Ministerpräsident von dem Grafen Szapary die geringe Kenntnis besitze und daß er — Graf Szapary — vollkommen auf eigene Faust gehandelt habe.

Wahrscheinlich gehört eine nicht geringe Portion Staatsanarchie dazu, um dieser Erklärung des Grafen Szapary volles Vertrauen beizumessen, und es ist zu befürchten, daß sehr viele Leute nicht infand sein werden, an eine so weitgehende Abtreibung eines Diplomaten wie Szapary, schlangenslang zu glauben. Und man kann sich im ersten Augenblick des Einbruchs kaum vorstellen, daß Graf Szapary, welchem ja die Personifikation an der Ausübung der Obrigkeit vor sehr wenig gelehen sein kann, sich eine vornehmliche Figur sei. Wie kommt gerade der Gouverneur von Fiume zu solcher Handlungsweise? Wie kommt er dazu, aus eigener Taube 12 000 Kronen auf den „Alar des Vaterlands“ zu opfern? Und er ist noch weiter gefährt worden; denn die Banke, die ihn zu seinem Tag verführt haben, soll noch weitere 50 000 Kronen Schmelzgeber erreicht haben! Allein andererseits ist es wieder unmöglich, anzunehmen, daß es eine Regierung geben könnte, die so ungeschickt und naiv wäre, mit so plumpen und gefährlichen Mitteln die Greifung eines Fieles anzustreben. So unbedacht kann allerdings ein einzelner Mensch, namentlich aber ein von verschiedenen erfahrenen Politikern und Diplomaten besetzter leitender Staatsmann sein. Das wird wohl in der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses, in der diese Angelegenheit zur Ausdeutung vorgetragen werden dürfte, auch Graf Kelen-Debernar für sich ausfinden können und deshalb wird man ihm wohl auch glauben dürfen, daß er von der Sache nichts gewußt habe.

Nachdem es sich aber keine Situation durch den eigenartigen Vorfall wieder wesentlich verschärft worden und wohl noch nie wird ihm die Möglichkeit des Cases: „Schiffe mich vor meinen Feinden, vor meinen Feinden werde ich nicht lösen selbst bewahren“, so klar gewesen sein, wie heute. Denn die Opposition wird natürlich die Angelegenheit für ihre Zwecke nach Strafen auszunutzen suchen und es kann leicht der Fall eintreten, daß das Ministerium Kelen an dieser neuen Spitze scheitert. Aber dies ist die Opposition, deren Kräfte jetzt wieder sehr gestärkt worden sind, gewiß, von Kelen's Hülfe auszugehen ist, gewiß, den verschiedenen oppositionellen Parteien angehörigen Anhänger der Opposition zu beschaffen in einer Zusammenhang, einen Abbruch an den König einzubringen, in dem erklärt wird, daß die die Opposition nicht eintreten werden, als bis die nach ihrer Auffassung in den Gesetzen von 1867 gewährleisteten nationalen Forderungen erfüllt sind.

Nach alledem scheint Ungarn schweren Zeiten entgegenzugehen.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Die Rückkehr des Kaisers von seiner Nordlandreise wird nach den bisherigen Bestimmungen, ruhigen Seegang

veranschaulicht, etwa am Freitag erfolgen. Wie verläuft, wird die „Globe“ mit dem Kaiser an Bord der „Grafen von Soden“, worauf der Monarch sofort mittels Sonderzug die Reise nach Berlin antritt. Von hier aus wird sich der Kaiser nach Erhebung der während seiner mehrtägigen Abwesenheit eingehenden Regierungsgeschäfte nach Schloss Wilhelmshöhe begeben, um dort im Kreise der inzwischen eingetroffenen kaiserlichen Familie vorläufigen Sommerurlaub zu nehmen.

\* Von einer Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem König von Dänemark, die für den Herbst angekündigt worden ist, ist, wie die „Nationale-Ztg.“ erzählt, an Stellen, die darüber unterrichtet sein müßten, nichts bekannt.

\* Die Kaiserin-Mutter Margherita von Italien hat Freitagabend mit Begleitung in Kiel ein und begab sich an Bord der englischen Dampfschiff „Palanthe“, um ihre Fahrt nach Norwegen anzutreten.

\* Die Erklärung des Sprachatzen Stejneger, wie man aus Wien telegraphisch langsam, doch stetig fort. Auch ein Bruder Stejneger, dessen Familie und Kommandant Rind, der Führer des baltischen Freikorps im Kaiserlich-russischen Krieg, sind jetzt in Wien eintrifft.

\* Die für die einleitenden Verhandlungen zur Revision des Handelsvertrages mit Rußland bestimmten deutschen Kommissare haben sich bereits nach Petersburg begeben.

\* In dem neuen Reichstage sitzen nicht weniger als 96 frühere Offiziere. Gebürt haben nach eigenen Angaben 156 Abgeordnete, hundert 206, davon allein 113 Reichsminister sind. Am Anfang war, wie wir schon mitteilen, der jetzige Reichstag nur nach 77 aus. Von den Landtagsabgeordneten der verschiedenen Landtage sind 173 im Reichstage vertreten. In ihrer Wahlkreise waren 192 Abgeordnete, mehr als die Hälfte also außerhalb derselben.

\* Gegenstand sind 44 fortwährend 49. Außerdem sind ein Element, der palästinensische Stauffer, im Reichstage.

\* Die den bischöflichen Kaisermonarchen wird das neue Pragergerüst der Saballe zum ersten Male eine unmaßlose Bewandlung finden, wobei die letzten Stahlboote an die Stelle der bisherigen Stahlboote aus weißer Eisenblech treten. Die Brückenbohlen der Saballe sind außer mit diesen Stahlbohlen mit den erforderlichen Balken, Brettern und Keilen zur Befestigung der Brückenbohlen verbunden, sie führen auch Fahrgäste, Autos, Karren etc. mit sich, und größere Wasserläufe überqueren zu können.

#### Osterreich-Ungarn.

\* Die neue freie Presse“ erzählt, es ist festgestellt, daß König Eduard am 15. August infolge in Marienbad zur Kur eintritt. Feiner verläuft bestimmt, daß König Eduard dann dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch in Wien abgibt.

\* Das ist ein neuer Skandal in Ungarn! Also ein der Regierung nahestehender Mann, der Gouverneur von Fiume, hat tatsächlich und eingehendermassen den Versuch gemacht, einen Führer der Obstruktion 12 000 Kronen mit dem Aufstehen auszuhehlen, namentlich die Obstruktion zu unterstützen. Zwar behauptet Szapary, auf eigene Faust gehandelt zu haben und ohne Vorwissen der Regierung. Aber stellte er die 12 000 Kronen aus eigenen Mitteln? Szapary hat natürlich sein Amt niedergelegt, aber im ungarischen Parlament zittert der Fall noch immer nach und hat der Obstruktion nur neuen Nährboden gegeben.

\* Das ungarische Abgeordnetenhauses hat sich verweigert, bis der Untersuchungsbericht über die Befehlsgewalt vorliegen wird.

#### Frankreich.

\* Der englische Gegenbesuch einer zahlreichen Abordnung von Parlamenten, Mitglieder in Paris ist nach einem Londoner Telegramm des „Horn. Cour.“ auf den 4. November festgelegt. Unter dem Vorbehalt der Rückkehr zu überbet werden die britischen Gäste ein großes Staatsbankett gegeben werden.

#### England.

\* Für Chamberlains Zollpläne stehen die Ausfichten nicht so günstig, als er selber glauben machen will. Besonders sein Ministerkollege Dalton ist ihm entgegen und nicht sich, wie bekannt, öffentlich äußern. Gedächtnis bis zu eine reichliche Erhebung innerhalb der Regierung notwendig und man nimmt an, daß alsdann Chamberlain und seine Leute ausscheiden.

\* Das Kommando hat Freitagabend abgelehnt. Als Entlohnung fand in der evangelischen Kapelle des Westens eine Messe statt, die Serafino Samuelli geleitete und der 61 Kardinal anwohnten. Hieran verlor Mg. Sardi an die Kardinalen aufgeführt werden, eine fromme, gelehrte und miltätige Persönlichkeit zum Papst zu wählen.

#### Schweden-Norwegen.

\* Die norwegische Regierung beschloß, durch 340 Hausstrafflinge in Norwegen 3500 Hektar Land urbar machen zu lassen. Das ist befristet gemittelt: erstens an umbrüngenem Land, zweitens machen die Strafflinge den freien Arbeitern und Handwerkern keine Konkurrenz und endlich ist diese Beschäftigungsart am besten geeignet, verlorlene Beronen der bürgerlichen Gesellschaft zurückzugewinnen!

#### Spanien.

\* Ministerpräsident Silvela, der von Madrid nach Karlsbad abgereist ist, wird auf der Rückreise Wien, Berlin und Paris besuchen, um dort mit den leitenden Persönlichkeiten in Verbindung zu treten.

#### Italien.

\* In den Arbeiterunruhen in Rußland wird über London gemeldet: Die von den revolutionären Arbeitern in Wasi angelegten Brände können nach einer Meldung der „Daily Mail“ noch nicht unterdrückt werden. Das Militär ist außerhande, der Ausschub der Wasi zu werden. Im Westteil, Poland, nicht mit von Wasi, hat sich die Lage so ernst gestaltet, daß die Ausländer an die Küste des Kaspiischen Meeres flüchten.

#### Balkanstaaten.

\* Aus Wien kommt folgende Sonderposten-Nachricht: Laut hier eingetroffener Nachrichten hat Fürst Ferdinand dem Kommandanten des Kaiserlichen Korps die Frage vorgelegt, ob er auf den bulgarischen Thron verzichten soll. Doch wurde beschlossen, er solle vorläufig von einem Besuche absehen. Die Prinzessin der Fürstin, Prinzessin Klementine, soll nach Bulgarien entsenden für die sofortige Abfertigung eingereisen sei. Die ausführliche Darlegung der Gründe sei den Großmächten zur Kenntnis zu bringen.

\* Die bulgarische Regierung hat am Freitag im Gegensatz zur früheren, welche ihre diplomatische Vertretung im Ausland neuerdings einschränken will, die Gesandtschaft bzw. Botschaft diplomatischer Agenten in Rom, London und Athen beschloßen.

\* Wegen Aufnahme einer neuen festlichen Anleihe in Höhe von 25 Millionen Franz fr. der Finanzminister Gönlich am Donnerstag in Wien eingetroffen, um mit einer Finanzkommission zu verhandeln. Mit dem österreichischen Ministerium des Innern ist er nicht in Verbindung getreten, sondern hat sich direkt

colorchecker CLASSIC  
xrite

Nordentföld das ganze Sibirische Meer durchschiffte und durch die Vereinigte nach Europa zurückkehrte, so das alte Problem der nördlichen Durchfahrt löst. Am 21. April verließ das Schiff Danube und am 29. Mai fuhr es in die Melville-Bai ein; aber während die anderen Schiffe der Expedition, die eine Strecke voraus waren, durch das Treibeis am folgenden Nachmittag gelangten, kam die „Vega“ zu spät. In der Nacht trieb ein stürmischer Sturm die Vega's anlanden und schloß tauchend den Kanal gegen die „Vega“ ab, die fortwährend das Landeis und das Treibeis eingestrichelt war. Der Dampf besaß sich damals auf 74 Grad 23 Minuten nördlicher Breite und 5 Grad 45 Minuten westlicher Länge. Die Nacht hindurch arbeitete die Maschine mit voller Kraft nach südwärts, da der Kapitän hoffte, auf diese Weise frei zu kommen. Am nächsten Tage wurde eine große Menge mit Schmelz unter das Treibeis geworfen und erprobte. Im Augenblick wurde das Eis zertrümmert und die kleineren Schiffe schwammen unter dem Schiffsstumpf durch; aber die Hauptmasse kehrte zurück und bedrängte die „Vega“ an der Vorderseite. Da das Eis an der Steuerbordseite fehlte, war der Druck furchbar. Die ausgeführten Taten des Kapitän, an trotz daß die Brücke mit der Maschine und mit furchtbarem Schreck zerbrach das Mittelstück an der Vorderseite. Die „Vega“ sank. Die arbeitenden Dampfmaschinen wurden überflutet, mit Hilfe gemachte, die Malchinken noch das Deck. Die Boote wurden flott gemacht, die erreichbaren Vorräte mitgenommen. Als der Kapitän die Brücke verließ, stand das Wasser drei Fuß über dem Deck. Kaum hatte er einen gedankten Nachruf, als die „Vega“ versank. Die Verbringung der Seeleute und Ausrüstung; die meisten von ihnen waren nur halb bekleidet; die wahren harten keine Schiel an den Füßen. Anherbal nach Schiffsmannschaft mit etwas gutes Bier, was alles, was von Proviant gerettet war. Es war mauer war nicht vorhanden. Überhaupt, die nächste mensliche Niederlassung, war in der Luftlinie 156 Meilen weit entfernt. Sie war das Ziel der Wanderung für die 44 Mann starke Mannschaft. Tag und Nacht schleppten die Leute, je haben ein im Voo, die schweren Boote über die hinfälligen Eisberge, verlorne und legten über das hinfällige Meeres-Island. Jeder Schritt drohte die Schiffe hängen mit Grotzen. Nach einigen Tagen erlebten sie noch einen furchtbaren Schneesturm, den sie unter den Booten abwarnten. Trotz der Warnung der älteren Leute, nicht zu schiffen, taten es einige jüngere doch, und mehrere haben sich Frost dabei. Nach zwei Tagen kam der Sturm von neuem, und die Boote wurden zur Sicherheit am Lande festgemacht. Sie wurden jedoch fortgerissen, und die Seeleute trieben in die offene See. Zum Glück blieb der Wind nach Westen und mit seiner Hilfe erreichten die ersten Boote überhaupt am 5. Juni, die übrigen zwei Tage später. Die Schiffsführer waren im letzten Stadium des Verfalls der Kräfte. Der kaiserliche Gouverneur ließ ihnen alle Hände angedehnen. Als der Sturm nachließ, machte sich Kapitän Gonen, von 14 Mann begleitet, nach den südlicheren Niederlassungen durch die Davis-Strasse in zwei offenen Booten aus, in der Hoffnung, einen kaiserlichen Dampfer zu treffen. Da wüste Verhältnisse herrschten, wurde die rüstliche 300 Meilen mit Sturm zurückgedrängt. Ein Schick war nicht zu denken. Am 18. Juni gelangten sie nach Alend, von wo ein norwegischer Dampfer sie nach Aberdeen brachte.

Infanteriespreis für die 1 heilige Korpsseite oder deren Mann 10 Pf. Neleman per Zeile 15 Pf. Inerate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

### Von Nah und fern.

Die Einwohnerzahl von Groß-Berlin beträgt nach den neuesten Ziffern 2 664 747 Köpfe. In Berechnung gezogen sind hierbei 26 Vororte, die teils in Berlin übergehen, teils durch Straßenbahnen mit der Reichshauptstadt verbunden sind. Unter diesen 26 Vororten befinden sich drei Städte (Charlottenburg, Wilmersberg) und fünf Dörfer, die die Mairie gehören, nämlich Wilmersberg, Wilmersdorf, Neukölln, Lichterfelde und Bantow. Während Groß-Berlin im heutigen Sinne augenblicklich 27, Millionen zählt, hatte dieselbe komplex nur ungefähr 2 000 000 Köpfe im Jahre Ende 1880, nur 1 231 136 Einwohner.

Die Einhaftungen von ganz Deutschland wollen sich, wie schon gemeldet, in Berlin in der ersten Hälfte des August ein Verzeichnisse geben. In Verbindung mit dem ersten Deute